

Oldenburg, 10. November 1938

Termine



» Was geschah, ist eine Warnung. Sie zu vergessen, ist Schuld. Man sollte ständig an sie erinnern. Es war möglich, daß dies geschah, und es bleibt jederzeit möglich. Nur im Wissen kann es verhindert werden. «

Karl Jaspers, 1950



- Ab 5.11., Cäcilienkirche, Haarenufer 11
„Die Cäcilienkirche in der Zeit des Nationalsozialismus“ -
Ausstellung im Foyer
- 6.11., 18.00 Uhr, Cäcilienkirche, Raum 39
„...anders betrachtet“ - Lesung von Schülerinnen und Schülern
der Cäcilienkirche
- 7.11., 17.00 Uhr, Foyer der Landesbibliothek, Pferdemarkt 15
„Erinnern-Gedenken-Bedenken“ -
Ausstellungseröffnung
Die Ausstellung ist bis zum 17. 11. zu sehen.
- 8.11., 19.00 Uhr, Akademie der ev.-luth. Kirche in Oldenburg, im
Gebäude des Ambulanten Hospizdienstes, Haareneschstr. 62
„Anklage gegen die Eltern. Niklas Frank“ -
Lesung, Gespräch und Diskussion
- 9.11., 18.30 Uhr, Friedenskirche, Ofener Str. 1
„Ins Angesicht des Menschen schauen“ - Ökumenischer Got-
tesdienst, anschließend Begegnung in der Jüdischen Gemeinde
- 10.11., 14.00 Uhr, Forum St. Peter, Peterstr.
Gottesdienst als Einstimmung auf den Erinnerungsgang -
gestaltet von Schülerinnen und Schülern der Cäcilienkirche
- 10.11., 15.00 Uhr, Innenhof der Landesbibliothek am Pferdemarkt
Erinnerungsgang 2012
- 12.11., 20.00 Uhr, Casablanca Kino, Johannisstr. 17
„Im Himmel, unter der Erde“ - Dokumentarfilm
- 15.11., 19.00 Uhr, Vortragssaal der Landesbibliothek
„In Deutschland eine Jüdin, eine Jeckete in Israel“ -
Lesung von Andrea von Treuenfeld
- 29.11., 19.00 Uhr, Vortragssaal der Landesbibliothek
„Das Oldenburger ‚Judenhaus‘ Kurwickstraße 5“ -
Vortrag von Dr. Werner Meiners
- Diese und weitere Veranstaltungshinweise finden Sie auch
unter: www.erinnerungsgang.de



Arbeitskreis Erinnerungsgang in Zusammenarbeit mit der Stadt Oldenburg
www.erinnerungsgang.de
Cäcilienkirche Oldenburg, Haarenufer 11, 26122 Oldenburg
www.caeci.de

Mit Unterstützung von: Akademie der Ev. Luth. Kirche Oldenburg;
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen; Deutsch-Israelische Gesellschaft, AG
Oldenburg; Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis Stadt Oldenburg; Gesellschaft
für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Oldenburg e.V.; Jüdische Gemeinde zu
Oldenburg e.V.; Justizvollzugsanstalt Oldenburg; Katholische Kirche Oldenburg;
Landesbibliothek Oldenburg; Stadtmuseum Oldenburg; Werkstattfilm e.V.

Erinnerungsgang 2012

Erinnern - Gedenken - Bedenken

Wir gedenken der 43 am Gang des 10. November 1938 beteiligten Männer...

Simon de Beer Julius de Beer
Walter de Beer Adolf de Beer
Siegfried de Beer Moses Bollegraaf
Heimann Cohen Philipp Cohen
Alexander Freund Max
Goldschmidt Georg Goslar Leopold
Halo Normann Hesse Heinrich
Hirschberg Alexander Hirschfeld
Jakob de Jonge Siegfried Josephs
Walter Josephs Hermann Kremer
Iwo Israel Moses Katzenberg Isaak
Katzenberg Karl Hattendorf Louis
Kugelman Julius Kugelman
Otto Landsberg Moritz Landsberg
Hermann Lazarus Samuel
Lazarus Levie de Levie Leopold
Liepmann Wilhelm Löwenstein
Jacob Meyer Elias Meyer Adolf
Oss Julius Rennberg Herbert
Seligmann Moses Silbiger Max
Solnitz Dr. Leo Trepp Julius Vogel
Norbert Vogel Siegfried Weinberg



Mit diesem schweigenden Gang erinnern wir an die schrecklichen Geschehnisse der Novemberpogrome 1938 und die erschütternden Ereignisse des 10. November 1938 in Oldenburg.

Nachdem am 9. November 1938 die Synagoge zerstört worden war, verhaftete die Polizei die jüdischen Bürger und brachte sie zunächst in die Polizeikaserne am Pferdemarkt. Am Morgen des 10. November wurden die Männer an der ausgebrannten Synagoge vorbei durch die Innenstadt zum Gefängnis in der Gerichtstraße geführt.

Diesen Weg gehen wir dieses Jahr wieder nach, um den Opfern des nationalsozialistischen Regimes unsere Anteilnahme, auch heute noch, auszudrücken.

Der diesjährige Gang steht unter dem bezeichnenden Motto „Erinnern – Gedenken – Bedenken“: Wir erinnern uns an die Vergangenheit, um uns ihrer Schrecken bewusst zu bleiben und sie uns als stete Warnung vor Augen zu halten. Wir gedenken der Männer, die am 10. November 1938 in Oldenburg zu Opfern ihrer Mitbürger wurden. Wir bedenken, dass wir fortwährend die Aufgabe haben, eine Zukunft zu ermöglichen, in der alle Menschen friedlich und ohne Diskriminierung und Gewalt zusammen leben können.

